

WF

SUNDAY

21. April 1972  
Preis 0,05 M

15

Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation VEB  
Werk für Fernsehelektronik

## Olympische Idee und München 72

Die Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR, die Werkleitungen und gesellschaftlichen Organisationen hatten die sportbegeisterten Kollegen aus dem TRQ, KWO und WF zu einem Forum zum Olympiajahr 1972 eingeladen.

Anlaß dazu war der Beitritt unseres Werkes in diese Gesellschaft, die sich seit Jahren emsig bemüht, den Gedanken der Olympischen Spiele, der Freundschaft zu allen Völkern, des friedlichen Wettbewerbs und des Massensports in die Bevölkerung unserer Republik hineinzutragen und zu festigen. Nach den einführenden Worten des Generalsekretärs der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens, Genossen Heinz Dietrich, hielt der Präsident der Gesellschaft, Manfred von Brauchitsch, die Eröffnungsrede. Dann hatten die Besucher Gelegenheit, Fragen zu stellen.



In den Antworten auf dem Forum kam eindeutig zum Ausdruck, welche üble Rolle der westdeutsche Imperialismus unter Mißbrauch des Olympiadankens gegenüber der DDR und den verbündeten sozialistischen Staaten spielt. Der politische Leitspruch aller sozialistischer Staaten aber entspricht dem Motto Baron Pierre de Coubertins, des Begründers der modernen Olympischen Spiele: „Den Frieden lieben, das Leben achten!“

Die Meinung  
der Kollektive

## Protest gegen US-Bomber

In den vergangenen Tagen und Wochen hat Präsident Nixon, der soviel von Frieden und Menschlichkeit redet, seinen Helfershelfern in Uniform den Befehl erteilt, friedliche Städte und Dörfer in der Demokratischen Republik Vietnam mit Bomben zu belegen. Diese Verbrechen sind für ihn aber nicht ausreichend, so daß er die Städte Hanoi und Haiphong von seinen „Todesvögeln“ angreifen ließ, wobei auch Bürger unserer Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion und anderer Länder verletzt und Güter beschädigt wurden.

Wir protestieren auf das schärfste gegen diese das Völkerecht verletzende verbrecherische Handlung und fordern die unverzügliche Einstellung der Bombardierung der Demokratischen Republik Vietnam.

Die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Vietnam“ (RV 2)

Amerikanische Luftpiraten bombardierten am 15. und 16. April die Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam, Hanoi und die wichtige Hafenstadt Haiphong. Durch diese Terrorangriffe wird das Leben der vietnamesischen Zivilbevölkerung und das von Bürgern anderer Staaten gefährdet, so auch der DDR, deren Schiffe im Hafen von Haiphong ihre Ladung löschen.

Wir verabscheuen und verurteilen die Bombardements der anglo-amerikanischen Luftgangster und schließen uns dem Protest der Weltöffentlichkeit an!

Kollektiv „Freundschaft — Solidarität“ (RV 3)

## Wir bereiten mit hoher Planerfüllung und neuen Ratio-Initiativen den 1. Mai vor

Gemeinsam haben wir im I. Quartal 1972 eine sichtbare Qualitätssteigerung in der komplexen Planerfüllung zu verzeichnen.

Hier die konkreten Ergebnisse der hohen Anstrengungen unseres Betriebskollektivs:

Hundertprozentige Planerfüllung per März 1972, die Arbeitsproduktivität wurde mit 101 Prozent, der Umsatz mit 102 Prozent übererfüllt, die Exportplanziffer von 106 Prozent (sozialistisches Wirtschaftssystem) weist eine Übererfüllung aus, das einheifliche Betriebsergebnis wurde mit 104,6 Prozent ebenfalls übererfüllt, der Werkteil Bildröhre nahm die Ausschußkosten nur mit 96,1 Prozent in Anspruch.

Von den zur Zeit bestehenden 262 Kollektiven haben 250 den Kampf um den Staatstitel aufgenommen. Zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben liegen 233 konkrete Wettbewerbsverpflichtungen vor.

Die in diesen Tagen abgeschlos-

senen Wahlberichtsversammlungen der Arbeitsparteioorganisationen waren Ausgangspunkt wertvoller neuer Initiativen im Sinne der bedeutungsvollen Rede Erich Honneckers in Leipzig.

● 20 000 Bildröhren mehr zu produzieren (überwiegend für den Export ins nichtsozialistische Ausland, aber auch für Garantieleistungen), das beschloß das Kollektiv des Werkteils Bildröhre.

● 50 000 Ziffernanzeigeröhren über die bisherige Planaufgabe hinaus wollen die Genossen und Kollegen des Werkteils Röhren herstellen (bei gleichzeitiger Sortimentsbereinigung).

● Durch Automatisierung der Federbuchsenfertigung im Werkteil Sonderfertigung wird eine wesentliche Produktivitätssteigerung bzw. der Einsatz von etwa 30 Arbeitskräften für andere wichtige Aufgaben möglich.

● Die Umstellung der Z-Diodenfertigung auf Diffusionstechnologie noch in diesem Jahr abzuschließen und dadurch für 1973 volle Bedarfsdeckung, Importeinsparungen und eine Selbstkostensenkung von einer Million Mark zu erreichen, betrachten die Genossen der APO Diode als Schwerpunktaufgabe. Sie wollen sie gemeinsam mit allen Kollegen ihres Werkteils und dem Direktorat Forschung und Entwicklung lösen.

● Über neue wissenschaftliche Leistungen im F-Bereich informierte eine sehenswerte kleine Ausstellung, die anlässlich der Wahlberichtsversammlung der APO Forschung und Entwicklung gezeigt wurde.

Die erreichten Erfolge und neuen Initiativen machen erforderlich, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß es weiterer großer Anstrengungen bedarf, um die Planaufgaben 1972 und die zusätzlichen volkswirtschaftlichen Aufgaben komplex und in hoher Qualität zu realisieren.

## Fest an der Seite Vietnams

Sonderschicht am 22. April

1137 Mark Solidaritätsspende

Die Mitglieder der Brigaden „Friedrich Engels“, „Michael Faraday“ und „Baugruppenfertigung“ aus dem Werkteil Röhren fahren am kommenden Sonnabend, dem 22. April 1972, eine freiwillige Sonderschicht und überweisen 400,- M vom Erlös dieser Schicht auf das Solidaritätskonto des um seine Freiheit kämpfenden vietnamesischen Volkes.

Im Namen der Kollektive:  
Ache/Riedel/Lobitz/Vogt

Die sozialistischen Kollektive „Nicola Tesla“ (TZ 1/2), „Datenerfassung“ (TZ 3), „Sozialistische Rationalisierung“ (TZ 4), „25 Jahre WF“ (TG 3), „13. Oktober“ (T 2) sowie Kollegen von T und T 3 stellten von den anlässlich der Auszeichnung mit dem Staatstitel erhaltenen Prämien insgesamt 1137,50 Mark in solidarischer Verbundenheit für das tapfer kämpfende Volk Vietnams zur Verfügung.



# Gewerkschafter aktiv bei Zivilverteidigung

Am Dienstag, dem 4. April 1972, fand in unserem militärpolitischen Kabinett im WF-Kulturhaus erstmalig eine Beratung unter Vorsitz des Majors der Reserve, Genossen Neubert vom Bundesvorstand des FDGB, statt. Zu den Problemen der Landesverteidigung — speziell Zivilverteidigung — informierte uns Genosse Neubert, daß seit 2 Jahren ein Beschluß des Bundesvorstandes des FDGB besteht, wonach die Gewerkschaft als Träger der Interessen der Arbeiterklasse verpflichtet ist, mit dazu beizutragen, unsere Kolleginnen und Kollegen aufzuklären und anzuhalten, unsere Erregenschaften in der DDR bei einem Katastrophenfall oder im Falle von Angriffen des Klassen-gegners zu schützen, Menschenleben und Produktionsmittel zu retten sowie die Produktion schnell wieder in Gang zu bringen.

Wir haben in der Vergangenheit schon in Zusammenarbeit mit der BGL und den AGL-Vorsitzenden teilweise gute Kontakte zu den Brigaden und Kollektiven geschaffen und darauf hingewiesen, daß die Beteiligung an der Schulung, Aufnahme von neuen Mitarbeitern in die Formationen der Zivilverteidigung, gute Disziplin bei Ausbildung und Übungen in die Brigadeverträge aufzunehmen, zu kontrollieren und am Jahresende abzurechnen sind.

Wir Mitglieder des Komitees der Zivilverteidigung begrüßen deshalb den Beschluß des FDGB und nehmen an, daß er in der Zukunft von den Bezirks- und Kreisvorständen sowie der BGL in guter Zusammenarbeit mit dem Komitee der Zivilverteidigung den Werktätigen noch überzeugender dargelegt wird und dabei besonders auch die politischen Zusammenhänge der Weltpolitik behandelt werden. Immer wieder ist klarzumachen: Der Kampf um die Ratifizierung der Verträge zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik Polen bzw. der BRD mit der Sowjetunion sowie der erfolgreiche Abschluß der Europäischen Sicherheitskonferenz sind vorrangig.

Wir weisen in diesem Zusammenhang auf das sowjetische Friedensprogramm hin, das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU verkündet wurde, worin Vereinbarungen zum Verbot und zur Beseitigung der Massenvernichtungswaffen vorgeschlagen wurden. Die Unterzeichnung der internationalen Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung bakteriologischer und toxischer Waffen sowie über deren Vernichtung ist am Montag, dem 10. 4. 72, in einem feierlichen Akt in Moskau unterzeichnet worden. Die Unterzeichnung der Konvention zeugt von der Realität und der Wirksamkeit der Friedenspolitik der Sowjetunion. Die Erfüllung dieser

Konvention führt dazu, daß aus den Arsenalen der Staaten Waffen entfernt werden, die zu den gefährlichsten Arten der Massenvernichtungsmittel gehören.

Unser Außenminister, Genosse Winzer, erklärte, daß auch die DDR ihre Bereitschaft bekräftigte, im Geiste des guten Willens zum Erfolg von Verhandlungen beizutragen, die eine baldige Übereinkunft über wirksame Maßnahmen zum Verbot der Chemischen Waffen zum Ziele haben. Auch darüber sollte man sich aussprechen.

Wir sehen, daß wir in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft in Fragen der Zivilverteidigung ein weites Feld in den Brigaden und Arbeitskollektiven haben und gemeinsam, trotz aller vertraglichen Vereinbarungen, nicht nachlassen dürfen, den aggressiven Charakter des Imperialismus zu entlarven und alles in unserer Kraft stehende zu tun, um unsere DDR auf dem Gebiet des Katastrophenschutzes und der Zivilverteidigung weiter zu stärken. Denken wir daran, wenn wir im Monat Mai im Lager „Kalinin“ am Frauensee gemeinsam unseren Beitrag leisten und verantwortungsbewußt den von unserer sozialistischen Gesellschaft gestellten Auftrag erfüllen werden.

Hans Beyer,  
Komitee der Zivilverteidigung WF

## Können wir den Zahn nicht gemeinsam ziehen?

Unsere Zahnstation muß die Fernscheidung „Ein Kessel Buntes“ gesehen haben, und der Nachahmungstrieb scheint sehr verbreitet zu sein. Leider meist mehr im negativen als im positiven Sinne!

Was im Friedrichstadtpalast in einer Kabarett-Szene als Parodie gezeigt wurde, wurde bei uns in die Praxis umgesetzt. So geschehen im Jahre 72. Der Berliner sagt dazu: Dinge gibt's, die gibt es eigentlich gar nicht!

Nun zur Sache: Ein Kollege aus TAF 2, seit 1966 Patient der Poliklinik, wurde am 20. März in der Zahnstation I behandelt und bekam als neuen Termin den 10. April 72 genannt. Am 25. März, einem Sonntag, bekam er so starke Zahnschmerzen, daß er zum Notdienst gehen mußte. Er bekam dort den Hinweis, am Montag, dem 27. März seinen behandelnden Arzt aufzusuchen. Am Montag erschien der Kollege mit großen Zahnschmerzen am Ar-

beitsplatz und wartete, daß die Sprechstunde der Frau Dr. Pflaum (Station I) um 10.00 Uhr beginnt, um sich von ihr behandeln zu lassen. Frau Dr. Pflaum aber lehnte ab, ihn zu behandeln, da er terminlich nicht vorgesehen ist und sie nicht in der Lage wäre, ihn dazwischenzuschicken. Sie gab ihm den Rat, zum Notdienst zu gehen. Auf seine Antwort, daß er ja vom Notdienst komme, sagte sie ihm, er solle bei der Station III nachfragen, die machen Notdienst. In der Zahnstation III wurde ihm zweimal eine Notbehandlung gegeben; er wurde arbeitsunfähig geschrieben und erneut an Frau Dr. Pflaum — als behandelnder Arzt — verwiesen, wo er dann am Dienstag früh auch behandelt wurde. Resultat: 3 Tage Arbeitsausfall, der bei sorgfältiger Behandlung hätte vermieden werden können.

Es ergibt sich nun die Frage:

1. Sind unsere Zahnärzte wirklich so ausgelastet, daß es nicht mög-

lich ist, einen Patienten außerterminlich zu behandeln?

2. Müssen die Termine zwischen den Behandlungen so lang sein — zwei bis drei Wochen?
3. Bei Wiederanmeldungen von alten Patienten gibt es zu lange Wartezeiten. Z. B. Mitte März angemeldet, Termin 1. Juni, also nach rund 2 1/2 Monaten. Kann man in solchen Fällen noch von vorbeugender Betreuung sprechen?

Das sind alles Dinge, die nicht in Ordnung sind und schnellstens verändert werden müssen, denn sonst ist bei der jetzigen Entwicklung vorzusehen, daß in 2 bis 3 Jahren Termine mit einem Jahr Wartezeit angegeben werden.

Wir erwarten eine Stellungnahme der Verantwortlichen.

Bergatt, Vertrauensmann  
(TAF 2-Schleiferei)



**Lebensstandard  
erhöhen — oder  
Geld auf die  
Müllkippe?  
Was ist richtig?**

Mehrere Male wurde von Seiten des Fachdirektorates K (Beschaffung und Absatz) bei der Leitung des Werkteiles Bildröhre Klage darüber geführt, daß es im Werkteil B Kollegen gibt, die einfach nicht einsehen wollen, daß die Bildröhrenverpackungen (Koffer) zum Versenden von Bildröhren und nicht zur Aufnahme von Unrat mit anschließendem Wegbringen zur Müllkippe vorgesehen sind. Trotz mehrfacher Klage wird dieser Zustand weiterhin festgestellt.

Nach Aussagen der Leergutbearbeitung sind es im Monat durchschnittlich 55 Koffer, die dem Werk auf diese Art und Weise verlorengehen.

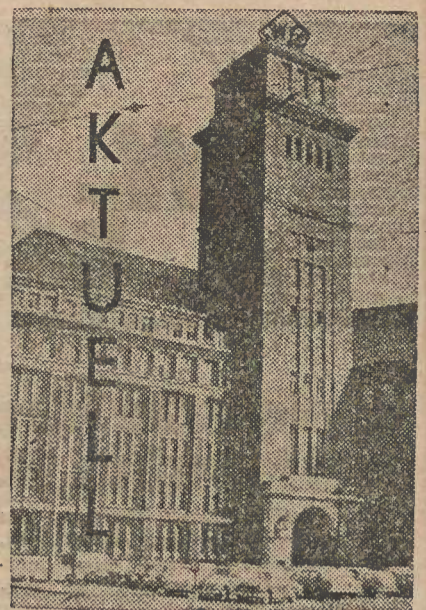
1 Koffer komplett	110,— M
55 Koffer im Monat	6050,— M
das macht im Jahr	72 600,— M

Haben wir so viel Geld, um eine solche Summe jedes Jahr wegwerfen zu können?

Es ist weiterhin festzustellen, daß der auf Lkw-Anhänger aus dem Glasbunker aufgeladene Glasschrott oft so stark verunreinigt ist, daß er ebenfalls zur Kippe gefahren wird, da er als Sekundärrohstoff nicht mehr zu gebrauchen ist. Darüber hinaus sind im Glasschrott oftmals noch Implosionsschutzrahmen enthalten, so daß auch dieser Stahlschrott unserer Volkswirtschaft entzogen wird.

Uns erscheint notwendig, daß die Wirtschaftsfunktionäre des Werkteiles B gemeinsam mit allen Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen ihren Einfluß geltend machen, damit kurzfristig die Festlegungen für Ordnung und Disziplin im Arbeitsprozeß eingehalten werden.

Bohnenstengel,  
Operativtechnologe (KT)



## Zahltermine 1972

Für das Jahr 1972 sind folgende Lohn- und Gehaltszahltermine festgelegt:

Rest	Abschlag	Gehalt
	24. 4. 72	27. 4. 72
11. 5. 72	23. 5. 72	25. 5. 72
12. 6. 72	21. 6. 72	26. 6. 72
12. 7. 72	24. 7. 72	27. 7. 72
10. 8. 72	21. 8. 72	24. 8. 72
12. 9. 72	21. 9. 72	26. 9. 72
11. 10. 72	23. 10. 72	26. 10. 72
13. 11. 72	22. 11. 72	27. 11. 72
11. 12. 72	13. 12. 72	18. 12. 72

## Gruppenleiter gesucht

Wir bitten nochmals alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse an der Tätigkeit eines Gruppenleiters haben, sich bei VA 2 — App. 2922 zu melden. Benötigt werden Gruppenleiter für das Betriebsferienlager Borstendorf — in der Zeit vom 24. Juli bis 11. August 72 und für das Zentrale Pionierlager M. I. Kalinin in der Zeit vom 7. August bis 24. August 72. Sollte sich in Ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis Bereitschaft für diese Tätigkeit finden, sind die Meldungen ebenfalls an VA 2 zu richten.

## Letzte Überprüfung

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes führt letztmalig eine technische Überprüfung für alle Arten von Kraftfahrzeugen am 22. April in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr auf dem Gelände unseres Fuhrparks durch.

Weiland, Vorsitzender

## Ein Dankeschön

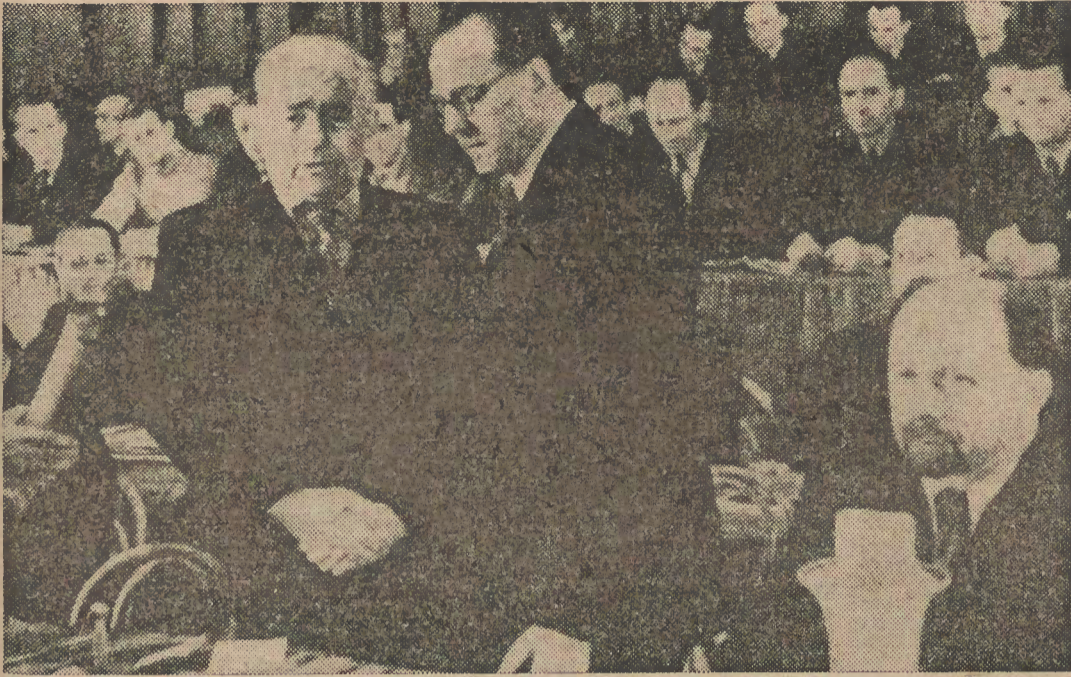
Hiermit möchte ich mich recht herzlich bei der Werkleitung, Betriebsparteiorganisation und Betriebsgewerkschaftsleitung bedanken für die guten Wünsche anlässlich meiner Jugendweihe.

Cornelia Konieczka

## Kfz-Wertmarken

Der Verkauf der Versicherungs- und Steuermarken an Kfz-Besitzer findet durch das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes noch vom 17. bis 24. April und am 2. Mai 72 jeweils in der Zeit von 13.00 bis 14.30 Uhr am Haupteingang im Bauteil V statt.

# Im Blickpunkt: Parteiwahlen – Im Blickpunkt: Parteiwahlen



## Das Fundament

26 Jahre sind vergangen, seit vor den über tausend Delegierten und Ehrengästen des Vereinigungsparteitages Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl aufeinander zugingen und sich die Hände zum Bruderbund reichten; 26 Jahre seit dem einstimmigen Beschluß am folgenden Tag, dem 22. April 1946, daß sich „die Sozialdemokratische Partei Deutschlands und die Kommunistische Partei Deutschlands nunmehr als Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ konstituieren. Das geschah auch im Geiste Ernst Thälmanns, dessen 86. Geburtstages wir jetzt ehrend gedenken.

Alle, die wir heute in unserem sozialistischen deutschen Staat leben und wirken, stehen fest auf dem Fundament, das vor 26 Jahren gelegt wurde.

## Vorbildliche Ergebnisse im Werkteil Sonderfertigung

**WF-Sender:** Eure APO-Wahlversammlung, Genosse Icha, war ein Höhepunkt, aber nicht nur für die Parteiorganisation, sondern für alle Betriebsangehörigen des Werkteils Sonderfertigung. Welche Bilanz wurde gezogen?

**Genosse Peter Icha:** Stolz konnten wir berichten, daß nicht nur der Plan 1971 in allen Positionen erfüllt war, sondern daß im ersten Quartal 1972 eine Planerfüllung von 25,5 Prozent erzielt wurde. In der vordersten Reihe standen und stehen natürlich dabei die Genossen. Alle Genossen ließen sich davon leiten, welche konkreten Aufgaben in ihrem Wirkungsbereich zu lösen sind. Bis Ende des 2. Quartals wollen wir eine Planerfüllung von 51 Prozent zum Jahresplan schaffen. Unser Ziel ist es, den Gesamtjahresplan mit 101 Prozent zu erfüllen.

Besondere Aufmerksamkeit gilt

den politisch-ideologischen Problemen. Bei der Durchführung der Gewerkschaftswahlen leisteten alle Genossen eine gute Arbeit. Das zeigte sich in folgendem: Waren wir im vergangenen Jahr 18 Kollektive, von denen 11 Brigaden um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpften, so sind unsere Kolleginnen und Kollegen jetzt in 26 Kollektiven zusammengefaßt und kämpfen alle um den Staatstitel.

Selbstkritisch mußten wir einschätzen, daß die Gewinnung von Kandidaten für unsere Sozialistische Einheitspartei und die Werbung von Kampfgruppenmitgliedern noch nicht mit der nötigen Konsequenz durchgeführt wurde. Verstärkt werden wir künftig auf diesem Gebiet arbeiten.

**WF-Sender:** Nun sind einige Wochen vergangen. Welche Initiativen gingen von der damaligen

Wahlversammlung aus, und welche Erfolge habt ihr seitdem erzielt?

**Genosse Peter Icha:** Um unser Jahresziel zu erreichen, wurden alle Wettbewerbsverpflichtungen überarbeitet und noch konkretere Verpflichtungen übernommen. Schwerpunkte in unserer Konzeption sind zum Beispiel die verstärkte Solidarität mit den heldenhaft um ihre Freiheit kämpfenden Ländern Indochinas und die Gewinnung von Mitgliedern für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Das sind für uns Ehrenaufgaben. Mit doppelter Intensität gehen wir an die Verbesserung der Patenarbeit mit der 5. Oberschule Pankow.

Einige Normzeiten wollen wir überprüfen, um eine höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen und den anspruchsvollen Zielen des Volkswirtschaftsplanes 1972 gerecht zu werden. Das setzt auch verstärkte

Rationalisierung voraus. Daß wir dabei auf dem richtigen Wege sind, bewies unser Kollege Glanz mit seinem Diskussionsbeitrag zur Automatisierung der Federbuchsenfertigung, der auf der Rationalisierungskonferenz entsprechend beachtet wurde.

Es ist uns inzwischen gelungen, 11 Genossen als Mitglieder der Kampfgruppe zu gewinnen. Unser Parteilehrjahr wird konsequent mit einem guten Niveau durchgeführt. Erfreut sind wir über die rege Beteiligung bei der marxistisch-leninistischen Schulung der sozialistischen Kollektive.

Unsere ganze Kraft setzen wir für die Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei ein.

**WF-Sender:** Wir danken für dieses informative Gespräch.

(Das Gespräch führte unsere Mitarbeiterin Heidi Grunau)

## Mit Optimismus und Elan

Eine sehr aufgeschlossene Atmosphäre herrschte auf der APO-Wahlversammlung des Werkteils Röhren.

Im Rechenschaftsbericht wurde nochmals auf die schwierige Situation der Planerfüllung im vergangenen Jahr eingegangen. Die Unterplanerfüllung und daraus resultierende Lieferrückstände konnten bis Jahresende durch Ausarbeitung einer Abbaukonzeption wesentlich verringert werden. Die erreichten Leistungen sind letztendlich das Ergebnis der gemeinsamen zielstrebigsten Arbeit auf allen Ebenen, die mit Hilfe der Führung des sozialistischen Wettbewerbs, der Arbeit unserer Kollektive sowie jedes Werkteilangehörigen erreicht wurden.

Vorbildlich arbeiteten dabei alle Genossinnen und Genossen, denn unter dem Grundsatz „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei“ steht vor jedem Mitglied und jedem Kandidaten die Aufgabe, leidenschaftlich und mit dem Einsatz seiner ganzen

Person für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einzutreten.

In der kommenden Wahlperiode wird die weitere Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins aller Werktätigen das Kernstück der politisch-ideologischen Arbeit sein. Die politische Arbeit ist besonders unter der Arbeiterjugend in Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Organisationen und den staatlichen Leitern zu verstärken. Um die ökonomischen Maßnahmen abzusichern, nimmt die APO die Schwerpunktaufgaben unter Parteikontrolle.

Die Anerkennung der führenden Rolle der Partei und die gute Zusammenarbeit auf allen Ebenen kam in 30 Grußbotschaften sozialistischer Kollektive an die APO zum Ausdruck. Darin wird erklärt: Gemeinsam erfüllen wir unsere Hauptaufgabe: Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung unserer Republik.

Redaktion



Unser Glückwunsch gilt dem Genossen Günter Nipkow (auf dem Foto rechts bei einer Rechenschaftslegung in der Parteileitung), der zum zweiten Male das Vertrauen aller Genossen errang

# Erfahrungen — Meinungen — Probleme — Initiativen — Erfahrungen — Meinungen — Probleme — Initiativen



Sie haben gut lachen: Kollegin Rita Kloß (rechts) und Kollegin Erika Weiland (links) vom sozialistischen Kollektiv „Elektronik II“ aus dem Werkteil Diode können auf beste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb verweisen. Über die gemeinsam gemachten Erfahrungen berichtet Kollektivleiter Peter Schwob in untenstehendem Beitrag

Foto: Peter Schako

## Gemeinschaftsarbeit brachte Abschluß

Durch eine vorbildliche sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Kollektiven RT 2, DT 1, BT 1, FR 6, FT 4, KM, KT, WO, TA und TZ konnten die Arbeiten zur Umstellung der technischen Dokumentation auf die Belange der EDV für die Werkteile R, B und D am 29. Februar 1972 im wesentlichen termingerecht abgeschlossen werden.

In der Zeit vom 1. November 1970 bis 29. Februar 1972 wurde die technische Dokumentation von 194 Ergebnissen der genannten Werkteile, entsprechend den Erfordernissen der elektronischen Datenverarbeitung, erarbeitet und gleichzeitig die vorhandene Lochkartengerechte Dokumentation überarbeitet und ständig aktualisiert.

Die Ergebnisse dieser Gemeinschaftsarbeit bilden die Grundlage für die maschinelle Abarbeitung einer Vielzahl von EDV-Projekten, die zur Verbesserung der Leitung, Planung und Bilanzierung des betrieblichen Reproduktionsprozesses beitragen werden. Sie ermöglichen darüber hinaus eine Rationalisierung von Verwaltungsarbeiten auf den erwähnten Gebieten. Die in diesem Zusammenhang durchgeführten Arbeiten und die dabei gelösten

Probleme stellten für die beteiligten Org.-Einheiten eine außerordentlich hohe und zusätzliche Aufgabenstellung dar.

Durch sozialistische Hilfe zwischen den genannten betrieblichen Organisationseinheiten konnten auftretende Engpässe beseitigt, Rückstände in der Arbeit aufgeholt und damit die Grundlagen für den termingerechten Abschluß der Arbeiten geschaffen werden.

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang u. a. die zeitweilige Unterstützung der Konstruktionsabteilungen FR 6 durch Mitarbeiter aus TA und TZ sowie die enge Zusammenarbeit zwischen KM, FT 4, FR 6, WO und TZ 3 bei der Vervollständigung und Herausgabe der EDV-gerechten Materialverrechnungspreislise.

Durch die anerkennenswerte kollektive Leistung der Kolleginnen und Kollegen aus den beteiligten Organisations-Einheiten konnten der im wesentlichen termingerechte Abschluß der Arbeiten zur Umstellung der technologischen Dokumentation erreicht und gleichzeitig die Datenerfassung für den überwiegenden Teil der Unterlagen durchgeführt werden.

Waldhausen, TZ 3



Die hohe Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft erläutert hier Generaldirektor Kroker aus Erfurt (rechts) den Genossen der Partei- und Staatsführung anhand eines Maschinen-systems für Blechverformung im Karosseriebau. Neben den Erzeugnissen in Halle 20 galt das besondere Interesse der Genossen Honecker, Sieder-mann und Mückenberger dann dem Messepavillon der Sowjetunion in Leipzig

Foto: ADN — ZB/Gahlbeck

Eine Antwort zur Frage:

## Inwieweit können Disproportionen rechtzeitig erkannt bzw. beseitigt werden?

Planmäßige Proportionalität volkswirtschaftlicher und betrieblicher ökonomischer Prozesse bedeutet höchste Effektivität der eingesetzten gesellschaftlichen Arbeit. Disproportionen mindern diese Effektivität kurz- und langfristig und führen zu Störungen, Ausschuß, Mängeln, Verzögerungen usw.

In unserem Betrieb gab bzw. gibt es z. B. solche Disproportionen wie vorhandene wissenschaftlich-technische Potenz zur mangelhaften Qualität einiger Haupterzeugnisse, Bedarf an Erzeugnissen der laufenden Fertigung zur Produktionsgröße, Raumforderungen im Verhältnis zu realen Räumlichkeiten und anderes.

Disproportionen sind real vorhandene ökonomische Erscheinungen, erkennbar und grundsätzlich vermeidbar. Wieweit dies gelingt, hängt von vielen Faktoren ab, in erster Linie aber von der Qualität der Leitung insgesamt.

Sozialistische Leitung bedeutet prognostische Vorausschau mit qualifizierter, komplexer Planung sinnvoll so zu verbinden, daß die Planung in allen Ebenen zum Kernstück der Leitungstätigkeit wird. Die planmäßige proportionale Gestaltung des volkswirtschaftlichen und betrieblichen Reproduktionsprozesses

als Ganzes, im Planjahr und auf lange Sicht, ist erste Voraussetzung der Vermeidung von Disproportionen. Der jährliche Einsatz z. B. der Fonds für Investitionen sowie Forschung und Entwicklung muß sowohl im richtigen Verhältnis zur Lösung der Tagesaufgaben, d. h. der Sicherung der laufenden Produktion und Produktivität, als auch zu den perspektivischen Hauptaufgaben stehen.

Sozialistisch leiten bedeutet weiterhin, den betrieblichen Reproduktionsprozess in allen Phasen und Gliedern planmäßig zu organisieren, also auch die vorgesehene Proportionalität organisatorisch abzusichern. Wann, was, von wem zu tun ist, muß exakt geplant, aber auch klug und planmäßig organisiert werden. Das ist eine weitere Voraussetzung zur Vermeidung von Disproportionen.

Sozialistisch leiten heißt aber auch zu kontrollieren. Ob die Prozesse planmäßig ablaufen, wie sie ablaufen und mit welchem Ergebnis, muß durch Kontrolle, d. h. durch die Kontrolle der Leiter und der Fachabteilungen sowie durch die Massenkontrolle festgestellt werden.

Das System der Kontrolle des geplanten und sich vollziehenden Reproduktionsprozesses muß so gestaltet werden, daß bereits entstehende

Disproportionen erkannt und signalisiert werden. Steigt z. B. der Ausschuß, sinkt die Produktion und die Produktivität, steigt der Materialverbrauch, sinken die Materialbestände. Oder wenn sich der ÜK-11-Termin verschiebt, steigen die Kosten, sinkt die Produktion und steigt der Import. Diese Zusammenhänge müssen sofort erkannt und signalisiert werden.

All diese Aufgaben sind von Leitern und allen Werktätigen im möglichen und notwendigen Umfang wahrzunehmen — dann können Disproportionen weitestgehend vermieden werden. Da in der Praxis aber noch Störgrößen auftreten, deren Erkennen oft schwierig ist bzw. deren Auswirkung erst als Disproportion erkannt wird, muß die Leitung schnell und wirksam handeln, indem sie durch eine gründliche Analyse die Ursachen ermittelt und die günstigsten Wege der planmäßigen und schrittweisen Beseitigung erkundet, entsprechende Maßnahmen festlegt und deren Kontrolle sichert.

Stabilität und Kontinuität in der Planung und Produktion schließt die Flexibilität des Handelns ein, denn die gesellschaftlichen Prozesse sind dynamische Prozesse.

Pauly, Planungsleiter (Ö 2)

„Es bleibt dabei, Genossen: Nichts wird bei uns um seiner selbst willen gemacht! Alles dient dem Wohl des arbeitenden Menschen! In diesem und nur in diesem Sinne bemühen wir uns, das Wachstum, die Effektivität und die Qualität der Produktion zu steigern.“

(Erich Honecker vor Leipziger Parteiaktivisten)

## Wettbewerbsatmosphäre kommt nicht von allein

Vom Bezirksvorstand des FDGB erhielten wir im März des Jahres eine Einladung zu einem Erfahrungsaustausch, der in Vorbereitung der Bezirksdelegiertenkonferenz der IG Metall zu den Problemen der Führung des sozialistischen Wettbewerbs im Planjahr 1972 stattfand. Teilnehmer an dieser Beratung waren Kolleginnen und Kollegen der IG Metall aus den größten Industriebetrieben Berlins.

Als Vertreter unseres Kollektivs „Elektronik II“ und damit des Werkes für Fernseh elektronik nahmen Brigadeführer Peter Schwob und Vertrauensfrau Rita Kloß an dieser Beratung teil. Es ging vor allen Dingen darum, einzuschätzen, wie wird der sozialistische Wettbewerb in den Betrieben durchgeführt, wie kann man ihn mit noch mehr Leben erfüllen, wie alle Kollegen daran interessieren und sie einbeziehen.

Wir wollen das Kind doch ruhig beim Namen nennen. Gibt es Geld, so horchen alle auf und wollen Näheres erfahren. Wird aber nicht von Geld gesprochen und statt dessen Bewußtsein-Idealismus gesetzt, so sieht es schon ganz anders aus. Überall sind die Methoden, die Kollegen aus der Reserve zu locken, recht verschieden. So werden z. B. im Funkwerk Köpenick die drei besten Kollegen eines jeden Kollektivs am Monatsende mit einer Ur-

kunde gewürdigt, und die Kollegen, die zum Jahresende die meisten Urkunden vorweisen können, erhalten dementsprechend die höchste Jahresendprämie.

Unserer Meinung nach sollte der sozialistische Wettbewerb Inhalt der Brigadeverträge sein. Das ist die größte Möglichkeit, ihn lebendig zu gestalten. Vor allem, diese Frage stand im Vordergrund des Gespräches, muß der Wettbewerb noch differenzierter durchgeführt werden. Der Kampf um beste Ergebnisse sollte auf den Leistungsvergleich von Abteilung zu Abteilung und von Kollegin zu Kollegin erweitert werden. Wo wird er so gehandhabt, welche Erfahrungen wurden hierbei gemacht? — Auch das wollten wir wissen. Freilich spielt die Unterschiedlichkeit der einzelnen Produktionsprozesse eine erhebliche Rolle.

Was sich in der einen Abteilung als erstklassiges Rezept erweist, ist in der anderen gar nicht durchzuführen, da hier ganz andere Voraussetzungen vorhanden sind. Das gilt auch für die Meßbarkeit und Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse. Es gibt noch Abteilungen, die aufgrund ihrer Tätigkeit gar kein Haushaltsbuch führen oder die im Haushaltsbuch nur geringe Ergebnisse nachweisen können. Trotzdem sind diese Bereiche mitunter nicht schlechter (vielleicht sogar besser) als andere

Wir können uns in dieser Hinsicht nicht beklagen, denn die schriftlichen Wettbewerbsinformationen, die in Form von Handzetteln in unserem Werkteil Diode verteilt werden, geben allen Kollegen Gelegenheit, sich eingehend zu informieren. Diese Art von Information wurde im Kreis der Gesprächspartner lobend zur Kenntnis genommen und eine Nachahmung allerseits empfohlen. Übrigens, man kann von jedem staatlichen Leiter verlangen, daß er Rechenschaft auf 10-täglichen Plankontrollen, bei Brigadeversamm-

Abteilungen, die einige hunderttausend Mark aufgrund von hohen Ausschuffaktoren und Massenfertigung abrechnen. Deshalb ist es leichter, in einer Abteilung von Kollegin zu Kollegin zu vergleichen, als den Vergleich von Abteilung zu Abteilung mit eventuell ganz unterschiedlicher Fertigung durchzuführen. Um die Meßbarkeit und Abrechnung der Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb nicht zu erschweren und um Ungerechtigkeiten einzuschränken, sollte man bei der Bewertung sehr sorgfältig vorgehen.

Leider mußten wir auch dort hören, daß nicht immer alle Kollegen davon Kenntnis haben, daß in ihrem Betrieb bzw. ihrer Abteilung sozialistische Wettbewerbe durchgeführt werden.

Wir können uns in dieser Hinsicht nicht beklagen, denn die schriftlichen Wettbewerbsinformationen, die in Form von Handzetteln in unserem Werkteil Diode verteilt werden, geben allen Kollegen Gelegenheit, sich eingehend zu informieren. Diese Art von Information wurde im Kreis der Gesprächspartner lobend zur Kenntnis genommen und eine Nachahmung allerseits empfohlen. Übrigens, man kann von jedem staatlichen Leiter verlangen, daß er Rechenschaft auf 10-täglichen Plankontrollen, bei Brigadeversamm-

lungen usw. über den Stand des sozialistischen Wettbewerbs ablegt.

Auch die Neuerfertigkeit stand zur Diskussion. Hier wurde besonders darauf hingewiesen, daß häufig die weiblichen Mitarbeiter noch viel zu wenig gehört werden. Gerade die Kolleginnen am Arbeitsplatz haben meist gute Ideen, wissen sie aber nicht so recht zu formulieren oder trauen es sich nicht zu. Diese, manchem Kollegen vielleicht zu simpel erscheinenden Hinweise, sollten von den Leitern ernst genommen werden. Die Devise lautet: „Leiter, macht den Frauen Mut, und es wird bestimmt manche Mark eingespart!“ Jedoch sollte es nicht so sein, daß die prozentuale Beteiligung im Neuerwesen „hochgetrieben“ wird, indem man etwa 75 Prozent meldet, und einige Kollegen sich nur der Prozente wegen in einen Neuerervorschlag mit hineinhängen.

Eine andere für uns sehr wichtige Frage wurde zum Schluß zur Diskussion gestellt. Sollten die materiellen Stimulie der Jahresendprämie vorab in Anwendung gebracht werden? Hier schieden sich die Geister. Es gab Stimmen dafür und dagegen. Deshalb wäre es interessant zu wissen, welche Meinung die Kollegen und die Vertrauensleute unseres Werkes hierzu haben.

Peter Schwob, Brigade „Elektronik II“ (Werkteil Diode)

**Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen**

## Nur eine Minute

Eine Minute ist eine kurze Zeitspanne. Was bedeutet sie aber für unsere Volkswirtschaft, was kann in dieser Zeit für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen getan werden? Welche Werte gehen uns andererseits verloren, wenn wir nur eine Minute unserer Arbeitszeit nicht nutzen?

● Im Jahre 1972 werden wir in jeder Minute 260 000 Mark Nationaleinkommen erwirtschaften. Das sind 55 000 Mark mehr als in einer Minute des Jahres 1970.

● In jeder Minute der Jahre 1971 bis 1975 investieren wir in unsere Volkswirtschaft rund 67 000 Mark. Im vergangenen Planjahr fünf standen uns in 60 Sekunden 52 000 Mark für Investitionen zur Verfügung.

● In 60 Sekunden des Jahres 1975 wird unsere industrielle Warenproduktion 419 000 Mark betragen. Das ist ein Drittel mehr als im Jahre 1970, in dem die Werktätigen der DDR im gleichen Zeitraum Erzeugnisse im Werte von 312 000 Mark herstellen.

● 1975 werden wir in jeder Minute rund 34 Tonnen Erdöl verarbeiten, über zwei Drittel mehr als 1970. Diese Steigerung wird dazu beitragen, 1975 alle 60 Sekunden 1,3 Tonnen Plaste zu erzeugen, fast das Doppelte von 1970.

● Mit 190 Kilogramm in einer Minute werden wir 1975 über das Doppelte an synthetischen Faserstoffen erzeugen als 1970. Die Produktion einer Stunde wird ausreichen, um über 49 000 Damenpullover herzustellen.

● Im Jahre 1975 werden unsere Stahlwerker alle 60 Sekunden 12 t Walzstahl produzieren gegenüber 9 t 1970. Der in 60 Minuten hergestellte Walzstahl wird für 39 Reisezugwagen ausreichen.

● Mit 6 t Kalidüngemittel werden wir 1975 je Minute eine Tonne mehr produzieren als 1970.

● Im Jahre 1970 stellte die DDR in 60 Minuten für rund 15 500 Mark Plast- und Elastverarbeitungs-maschinen her. 1975 werden wir für das gleiche Produktionsvolumen nur eine halbe Stunde benötigen.

● Rund zehn Paar Schuhe mehr werden bei uns 1975 in 60 Sekunden hergestellt als 1970. Fast das Zweifache an Reglerbügeleisen wird in dieser Zeit 1975 gegenüber 1970 produziert werden.

● 190 Kilogramm Vollwaschmittel werden unserer Bevölkerung 1975 in einer Minute — oder 11,4 t in 60 Minuten — zur Verfügung gestellt. Das ist fast das Vierfache dessen, was 1970 in gleichen Zeiten produziert wurde. 1975 werden das rund 37 000 Waschmittelpäckchen mehr sein.

# Aus der Postmappe – Aus der Postmappe



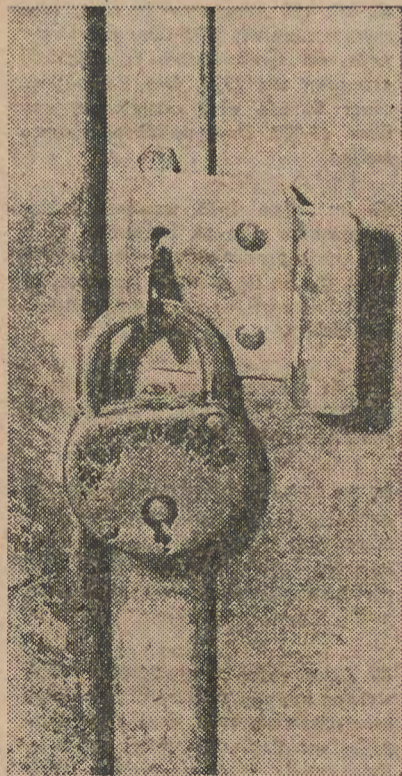
## Bronze für Klaus

Auszeichnungen gab es auf den Berliner Kreisdelegiertenkonferenzen des DTSB. Unserem Kollegen Heinz Renner von der TSG Oberschöneweide wurde die Artur-Bekker-Medaille in Bronze verliehen. Damit wurde seine vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet des Jugendrudersports gewürdigt. Herzliche Glückwünsche!

## VSA ausgezeichnet

Unser Verkehrssicherheitsaktiv belegte im sozialistischen Wettbewerb den 2. Platz in der Bewertungsgruppe 1. Die Mitglieder des Aktivs wurden für dieses gute Ergebnis Ende März vom FDGB mit der Ehrenurkunde und einer kleinen Anerkennungsprämie ausgezeichnet. Wir gratulieren und wünschen weitere Erfolge!

## Hier spricht die Deutsche Volkspolizei!



In der Vergangenheit war wiederholt zu verzeichnen, daß gewissenlose Mitarbeiter unseres Betriebes die Garderobenschränke und Schreibtische ihrer Kollegen aufsuchten und dort Bargeld, Wertgegenstände und Bekleidungsstücke entwendeten. Da derartige Diebstahls-

handlungen nicht zuletzt auf Unübersichtlichkeit und das Fehlen einer strengen Ordnung in den Garderobenräumen und vor allen Dingen häufig auf Nachlässigkeit der Betroffenen selbst zurückzuführen waren und bedingt durch die erwähnten Umstände nicht immer aufgeklärt werden konnten, unterbreiteten die Mitarbeiter der Deutschen Volkspolizei folgende Vorschläge, damit in Zukunft ähnliche Straftaten sich nicht wiederholen:

### (1) Diebstahlsicheres Verschießen der Garderobenschränke, Schreibtische und sonstigen Behältnisse, in denen persönliche Sachen aufbewahrt werden

Dazu wäre zu sagen, daß bei Diebstahlhandlungen aus o. g. Behältnissen ausschließlich das persönliche Eigentum des jeweiligen Mitarbeiters unseres Betriebes gestohlen wurde. Es ist zweckmäßig und notwendig, selbst zu überprüfen, ob die derzeitigen Sicherungen an diesen Behältnissen, vor allen Dingen an den Garderobenschränken, ausreichen. Die bisher gemeldeten und zur Anzeige gebrachten Delikte zeigten, daß der betreffende Garderobenschrank vom Täter während der Tausführung nicht beschädigt wurde und der Täter mittels Nachschlüssel oder einem anderen Schließwerkzeug das angebrachte Schloß geöffnet und wieder ordnungsgemäß verschlossen hat, so daß der Diebstahl nicht gleich bemerkt wurde. Schon allein daraus ist zu entnehmen, daß die Aufklärung dieser Straftaten äußerst kompliziert ist und nicht immer den gewünschten Erfolg – die Ermittlung des Täters – brachte.

Eine Absicherung des Garderobenschrankes – wie auf dem nebenstehenden Foto, dürfte in keinem Fall ausreichen. Jeder muß selbst einschätzen, ob es nicht besser wäre, an Stelle eines einfachen Vorhänge-

## Kleinfeldfußballmeister 1972 gesucht

Am 5. April wurde auf dem Sportplatz Birkenwäldchen die Kleinfeldfußballsaison 1972 eröffnet. Erstmals wird in diesem Jahr in Hin- und Rückrunde gespielt. Das bedeutet natürlich für alle Mannschaften eine noch größere Belastung. Doch genau wie in den Vorjahren ist der Eifer aller Mannschaften unbeschreiblich. Wahre Völkerwanderungen sieht man an den einzelnen Spieltagen zum Birkenwäldchen ziehen.

In allen Staffeln wird beherzt um Punkte gekämpft. Schon in den ersten Spielen gab es mehrere Überraschungen. So z. B. verlor der Vorjahrsmeister TM 6 beide Spiele und liegt in der WF-Oberliga auf dem letzten Platz. Beide Aufsteiger TM 5 und AB 4 I halten sich erstaunlich gut und liegen in der oberen Tabellenhälfte. Der Meistertitel ist auf jeden Fall in diesem Jahr schwieriger zu erringen.

In der Liga führen in beiden Staffeln die Favoriten und alle anderen Mannschaften werden es wohl schwer haben, diese von der Spitze zu verdrängen. Doch die Serie ist lang und erst am Ende des Spieljahres wird abgerechnet.

Hier der Tabellenstand in den einzelnen Staffeln unserer WF-Kleinfeldfußballmeisterschaft (einschließlich der Spiele vom 14. 4. 1972):

WF-Oberliga			
	Sp	Tore	Punkte
1. D	2	4:0	4:0
2. TAM 3	2	3:1	4:0
3. TM 5	2	3:0	3:1
4. AB 4 I	2	5:3	2:2
5. TAG 2	2	0:0	2:2
6. RS 1	2	0:1	1:3
7. TM 2 I	2	1:5	0:4
8. TM 6	2	0:6	0:4

WF-Liga Staffel A			
	Sp	Tore	Punkte
1. TAF 2	3	7:1	6:0
2. ST 2	2	2:0	4:0
3. TM 2 II	2	1:2	2:2
4. Kampfgr.	1	0:1	0:2
5. RBT 2	2	0:2	0:4
6. Licht.	2	1:5	0:4

WF-Liga Staffel B			
	Sp	Tore	Punkte
1. TM 7	2	15:0	4:0
2. ST 134	2	6:1	4:0
3. BT 3/A	2	7:2	2:2
4. BPE 3	2	3:4	2:2
5. BT 3/K	2	0:7	0:4
6. AB 4 II	2	0:17	0:4

Mehr über das Fußballgeschehen in unserem Werk in 14 Tagen im WF-Sender.

Mit sportlichem Gruß

Gerd Schlaak (FT 2)

schlosses ein Sicherheits-Vorhängeschloß anzubringen, das nachweisbar doch nicht so leicht mit Nachschlüssel oder einem anderen Schließwerkzeug zu öffnen ist.

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, daß hinsichtlich der derzeitigen Situation in den Garderobenräumen und vor allen Dingen vom Zustand der Blech-Garderobenschränke der Direktor für Sozialökonomie sowie der Werkdirektor schriftlich in Kenntnis gesetzt und gebeten wurden, dafür Sorge zu tragen, daß entweder neue Garderobenschränke beschafft oder die Türen der Blech-Garderobenschränke im oberen Teil durch Verstreben in einen einwandfreien und diebstahlsicheren Zustand gebracht werden.

### (2) Aufbewahrung von Bargeld und Wertgegenständen

Wir appellieren hier nochmals an alle Mitarbeiter unseres Betriebes, keine größeren Bargeldbeträge, Wertgegenstände, Schmuck und dgl. im Garderobenschrank und im Schreibtisch zu belassen. Laut bestehender Arbeitsordnung vom August 1968 § 23 Ziff. 4 ist es untersagt, Bargeldbeträge und Wertgegenstände im Garderobenschrank abzuliegen. Wir weisen darauf hin, daß bei Verlusten von Bargeldbeträgen und Wertgegenständen aus Garderobenschränken der Betrieb keinen Schadenersatz leistet. Es wird empfohlen, größere Bargeldbeträge und Wertgegenstände überhaupt bis Arbeitsschluß entweder ständig am Körper zu tragen oder dem zuständigen Abteilungsleiter zur Aufbewahrung zu übergeben. Dies trifft besonders zu bei Lohn- und Gehaltszahlungen.

Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auch darauf, daß der Garderobenschrank während des Waschens verschlossen und während des Umkleidens unter Kontrolle

gehalten wird. Geldbörsen und Wertgegenstände sollte man nie unbeaufsichtigt liegenlassen.

### (3) Zusammenarbeit mit den Angehörigen der Volkspolizei

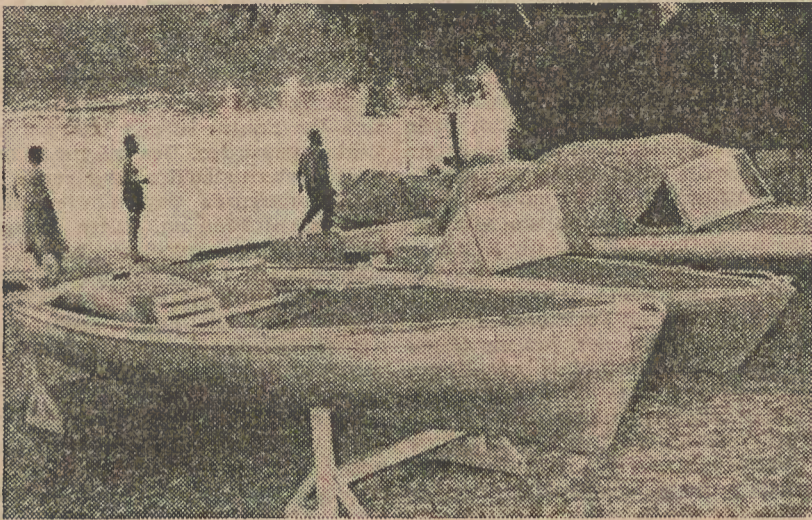
Um in Zukunft diejenigen Personen zu ermitteln, die sich am persönlichen Eigentum anderer vergreifen und dadurch ihre Mitarbeiter schädigen, bitten wir darum, daß alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei in ihrer Ermittlungstätigkeit und vor allen Dingen in der vorbeugenden Tätigkeit aktiv unterstützen.

Alle Angehörigen der Deutschen Volkspolizei sind ständig bereit, Hinweise auf tatverdächtige Personen und Hinweise auf tatbegünstigende Umstände entgegenzunehmen. Jeder Mitarbeiter unseres Betriebes mußte es als seine ureigenste Pflicht ansehen, die Personen zu melden, die sich am fremden Eigentum vergreifen bzw. sich auffällig und in einer verdächtigen Art und Weise in den Garderoben- und Arbeitsräumen aufhalten oder in anderer Form, wie z. B. durch Anbieten von Gegenständen zum Verkauf o. ä. sich verdächtig verhalten.

Wir als Angehörige der Deutschen Volkspolizei sind überzeugt davon, daß es in Zukunft gewissenlosen Personen nicht mehr oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich sein wird, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen, wenn die hier gemachten Vorschläge von jedem einzelnen ständig beachtet und daraus persönliche Schlußfolgerungen gezogen werden. Es gilt in vollem Umfange, alle begünstigenden Umstände und Faktoren, die zu einer Straftat und zum Nachteil für die Mitarbeiter des Werkes führen könnten, in enger Zusammenarbeit mit unseren Werkstätigen schnellstens und für immer zu beseitigen.

Albrecht, Kriminalstelle WS 1

# Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



## Motorisiert auf Land- und Wasserstraßen

Der Motorsportclub Fernsehelektronik im ADMV der DDR bietet allen Mitgliedern des Clubs, deren Angehörigen und allen Betriebsangehörigen vielfältige Möglichkeiten der motorsportlichen Betätigung zu Lande und zu Wasser, organisiert touristische Fahrten innerhalb der Republik und in das sozialistische Ausland.

Neben der verkehrserzieherischen und kraftfahrzeugtechnischen bildenden Arbeit gestaltet der Club niveauvolle Kulturveranstaltungen, bei denen die Entspannung und Erholung der Mitglieder im Mittelpunkt stehen.

Ferner stehen eine Reihe von Paddel- und Motorbooten (siehe Foto), Campingartikel wie Luftmatratzen, Zelte und deren Einrichtungen allen Kollegen zum Ausleih zur Verfügung.

Der Motorsportclub FSE gliedert

sich hauptsächlich in folgende Interessengebiete:

### 1. Touristik

(Verantwortlich: Kollege W. Heinrich, TAF 2, App. 29 66)

— etwa 12 Fahrten, teilweise ins Ausland, stehen unter anderem jährlich auf dem Programm.

Treffpunkt: Kulturhaus, Vortragssaal, jeden 2. Dienstag im Monat, 17.00 Uhr.

### 2. Motorsport (Land)

(Verantwortlich: Kollege W. Paech, Tel. 42 93 09)

— Motorrad- und Pkw-Rallyesport sowie Formel-III-Rennsport

— Organisation von Motorsportveranstaltungen wie z. B. 1972 „Rallye Berlin“

12.—13. 5. (DDR-Meisterschaft)

„Jugendrallye DT 64“

10.—11. 6. (nur für jugendliche Motorradfahrer)

### „Rallye WF“

2.— 3. 9. (Bezirksmeisterschaft)

„Jubiläumsrallye“ (Rallye für jedermann)

5. 11. (nur für Betriebsangehörige)

Wenn Sie Interesse an der Funktion eines Zeitnehmers oder Streckenobmannes haben, sind Sie herzlich willkommen.

Treffpunkt: Kulturhaus Vortragssaal, jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr.

### 3. Technik

(Verantwortlich: Kollege S. Holz, RT 34, App. 25 88)

— Ausleih von Schneeketten, Fettpressen, Hebevorrichtungen, Kfz-Handbüchern, Dachträgern (Trab.) und Einachs-Autoanhänger.

Kontrolldurchsichten und beschränkte Beseitigung von Fehlern an Ihrem Fahrzeug

— Benutzung der betriebseigenen Hebebühne zur Wagenpflege.

### 4. Wassersport

(Verantwortlich: Kollege G. Groger, BPK, App. 27 23)

— Touristische Ausfahrten auf den Berliner Gewässern,

— Ziel- und Leistungsprüfungsfahrten

Treffpunkt: Bootshaus Hahns Mühle

Winter: jeden 2. Sonntag, 10.00, Sommer: jeden Freitag 18.00 Uhr

Die Fahrschule zu Wasser gibt jedem die Möglichkeit, den Befähigungsnachweis zum Führen von Motorbooten zu erwerben.

Anmeldung unter App. 23 46, Kollegin Dreesen, wo auch die Anmeldung zur Fahrschule (Pkw) erfolgen kann.

### 5. Verkehr

(Verantwortlich Kollege H. Weiland, TG, App. 24 27)

— Durchführung des ehrenamtlichen Straßenhilfsdienstes

— zentraler Verkauf der Kfz-Steuer und Versicherungsmarken

— Beteiligung an Verkehrskontrollen und technischen Überprüfungen

— technische und verkehrserzieherische Vorträge

— Verleihung der Auszeichnung für „Unfallfreies Fahren“ für 10, 20, 30, 40 und 50 Jahre. (Diese Auszeichnung kann jeder beantragen, der in der angegebenen Zeit keinen Unfall verursacht hat.)

### 6. Kultur

(Verantwortlich: Kollege H. Schwuchow, P 1, App. 21 80)

— Lichtbildervorträge

— Tischtennis-, Skat-, Kegel- und Gymnastikabende

— Jährliche Festveranstaltung (Jubiläumsball)

— Ball der Wassersportler

— Faschings- und Silversterfeier

— Beteiligung am WF-Sportfest, Auto- und Motorradkorsen

— Geschicklichkeitsfahren mit Mopeds, Krädern und Rollern

— Rentnerfahrten (mit Veteranen unseres Trägerbetriebes)

**Der MC Fernsehelektronik im ADMV der DDR zählt über 400 Mitglieder und ist im Wettbewerb 1971 mit dem Titel „Vorbildlicher Motorsportclub der DDR“ ausgezeichnet worden.**

Die oben genannten Punkte zeigten nur einen Teil des breiten Spektrums der Möglichkeiten zur Betätigung oder zur Beteiligung. Die einzelnen Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben. Auskünfte geben:

1. Vorsitzender: Kollege P. Wildgrube, FT 1, App. 25 89

2. Geschäftsführer: Kollegin E. Dreesen, TAF 2, App. 23 46

3. Finanzen: Kollege W. Herbst, RT, App. 22 08

Wildgrube, Vorsitzender des MC Fernsehelektronik

## Gratulation

In unserer heutigen Ausgabe gratulieren wir allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Monat ihr 10- bzw. 5jähriges Betriebsjubiläum begehen können.

Zehnjähriges Jubiläum feiern Frieda Freimuth, VA 25, Jutta Witte, B, Bruno Malzahn, RV 4, Harald Krenz, RV 4, Lucie Zühke, ÖA 2, Klaus Linke, TM 7, Klaus Rütze, DG 2, Anneliese Kaul, DG 4, Klaus Dworschak, WGM 1, Sabine Swjetik, WGE 1, Ingeborg Borchert, RF 1, Anita Schläfke, SPL 3, Lieschen Zimmermann, SPP 6, Käthe Berg, SÖ 4, Georg Vogel, FFV 1, Renate Rosengard, BP 2, Paul Tomaszewski, BP 2, Wolfgang Heinsch, BP 3, Karl Hoppe, BP 5, Elsbeth Nikoley, B 1, Regina Rathmann, RG 1; einen extra Glückwunsch und ein herzliches Dankeschön für fleißigen Sender-Vertrieb an die Kollegin Waltraut Fengler, KM 1.

Fünfjähriges Jubiläum feiern Ingrid Polomski, FFV 4, Violetta Patzek, FFD 2, Hildegard Kabrhel, DG 2, Monika Großmann, DM 1, Ruth Kunz, DM 2, Marianne Jung, RV 1, Sieka Jamukowa, H 6, Manfred Porsche, TZ 4, Monika Bretfeld, SPL 2, Otto Stahr, SPL 4, Anita Pohl, TZ 3, Dr. Roswitha Lomatsch, VA, und Regina Rohde, SPP 2.

## Silbenrätsel

ä — an — bel — bli — bri — dant — de — der — di — dom — e — e — e — ein — fi — ga — ge — gei — gel — ger — ges — he — i — in — in — in — ka — ka — ka — ka — kad — lat — lek — ling — ling — lus — mee — ment — mi — no — nung — ob — on — on — on — ord — pu — ra — ran — re — re — re — ri — rist — sa — schy — se — ser — ser — spe — sper — stein — stru — sü — ta — tal — te — ten — tha — ti — ti — ti — to — tou — tow — tra — tri — u — um — um — va — wald — wer — zi.

Aus vorstehenden Silben bilden wir 27 Wörter, deren dritte und erste Buchstaben, beide abwärts gelesen, einen Ausspruch von Prof. Kurt Hager ergeben.

- herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften
- Präsident des DTSB
- Musikgerät
- Stauanlage
- Ostseeinsel
- Erfinder des Dynamits
- Aufzählung im einzelnen
- bedeutender Physiker, gest. 1955
- Zusammenfassung, Übersicht
- Oper von Richard Strauß
- Schiffsgeländer
- Veröffentlichung
- Stern-, Wetterkarte
- breiartig zubereitete Arznei
- Ionische Insel
- Überlieferung, Brauch
- Theaterleiter
- chemisches Element
- Arbeitskollektiv
- Pilz
- Stadt an der Wolga
- Schlaginstrument
- Altgriechischer Tragödiendichter
- Hauptstadt Irans
- sowjetisches staatliches Reisebüro
- heiße Springquelle
- Sitzungsprogramm

## Speisenplan

Woche vom 24. bis 28. April

**Montag:** Möhreintopf mit Fleischinlage, 1 Scheibe Brot

**Dienstag:** Gebratene Leber, Kartoffeln, Rotkohl

**Mittwoch:** Krautfleisch, Kartoffeln, Kompott

**Donnerstag:** Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Krautsalat

**Freitag:** Weiskäse, Kartoffeln, rote Bete

Schonkost zu 0,70 M

**Montag:** Pichelsteiner Fleisch, Kartoffeln, Blattsalat

**Dienstag:** 1 Teller Suppe, Quarkkeulchen

**Mittwoch:** Rinderroulade, Möhren, Kartoffeln

**Donnerstag:** 1 Setzel, Kartoffeln, Spinat, Kompott

**Freitag:** Topfwurst, Kartoffeln, Beilage

Essen zu 1,— M

**Montag:** Sauerbraten, Klöße, Möhren

**Dienstag:** Schlachteplatte, Sauerkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** Gebratene Leber, Kartoffeln, Blattsalat

**Donnerstag:** Kotelett, Mischgemüse, Kartoffeln

**Freitag:** Linseneintopf mit Fleisch, 1 Bockwurst

Änderungen vorbehalten! Werkspeisung!

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 50 17 B. Druck: (140) ND.

# Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender

## Die X. Weltfestspiele sind nah

Eine weitere Frage der Jugendfreunde lautet: „In welcher politischen Breite werden die X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten vorbereitet?“

**Die Antwort:** Die Weltfestspiele der Jugend und Studenten stehen all denjenigen offen, die sich mit den Zielen dieses Treffens identifizieren, wie das auch im Appell des Internationalen Vorbereitungskomitees zu den X. Weltfestspielen zum Ausdruck kommt. Das wichtigste Anliegen des Festivals drückt sich schon in seiner bisherigen Losung aus: „Für Solidarität, Frieden und Freundschaft“. Diese drei Worte beinhalten viel, vor allem ein klares Bekenntnis. Sie geben aber auch vielen Jugend- und Studentorganisationen die Möglichkeit, trotz oft

sehr unterschiedlicher politischer, ideologischer oder religiöser Auffassungen am Festival teilzunehmen. Nicht nur passiv, sondern aktiv. Bereits die Zusammensetzung des Internationalen Vorbereitungskomitees, des Veranstalters der Weltfestspiele, ist dafür ein Ausdruck. Finden sich doch darin neben Vertretern des Weltbundes der Demokratischen Jugend (WBDJ) und des Internationalen Studentenbundes (ISB) zum Beispiel auch die JUDCA, die Christlich-Demokratische Jugend Lateinamerikas, die Panafrikanische Jugendbewegung, die Studentenorganisation Lateinamerikas OCLAE und die Jugendorganisation JRDA Guineas, also Organisationen regionalen oder nationalen Charakters mit sehr unterschiedlichen Programmen.

Schon das IX. Festival in Sofia

wies mit Vertretern von 500 Jugendorganisationen aus 141 Ländern eine bis dahin noch nicht dagewesene Breite in der Beteiligung auf. In die bulgarische Hauptstadt waren Delegationen gekommen, die sich nicht selten aus Vertretern von zehn und noch mehr Organisationen zusammensetzten. Machtvoll und unüberhörbar demonstrierten sie alle gemeinsam ihren Willen für Solidarität mit Vietnam, für Frieden, Sicherheit, nationale Unabhängigkeit, gesellschaftlichen Fortschritt und für die Grundrechte der jungen Generation. Das Bekenntnis zu diesem Kampf einte sie und zog einen klaren Trennungsstrich zu solchen reaktionären und revanchistischen Organisationen wie der Deutschen Jugend des Ostens aus der Bundesrepublik, die bei einem Festival natürlich nichts zu suchen hatte und haben wird.

Vor vier Jahren waren es Vertre-

ter von 500 Jugendorganisationen. In Berlin werden es sicherlich noch mehr sein, denn der Wille zur nationalen und internationalen Zusammenarbeit der Jugend in prinzipiellen Fragen ist seit 1968 immer stärker geworden. Das zeigt sich bei vielen internationalen und regionalen Konferenzen und Treffen, die seitdem stattfanden. Diese immer breitere Zusammenarbeit ist nicht zuletzt ein Ergebnis der Politik einflussreicher internationaler und nationaler Jugendorganisationen wie des WBDJ, des Leninschen Komsomol und auch der FDJ.

Der Wille zur Zusammenarbeit der progressiven Jugend der Welt wird ganz sicher auch zu den X. Weltfestspielen in Berlin zum Ausdruck kommen. Die Basis dafür sind der gemeinsame antiimperialistische Kampf, die weltweite Forderung nach Frieden und Sicherheit, für eine glückliche Zukunft der Jugend.

+++ an alle +++ an alle +++ an alle +++ an alle +++ an alle +++ an alle +++ an alle +++ an alle +++  
die zehnten weltfestspiele stehen vor der tür. stop ihr gelingen hängt von uns allen ab stop unser beitrag — die teilnahme am subbotnik morgen, den 22. april 1972 stop wir treffen uns um 7 uhr am tor 10 im blauhemd, in festem schuhwerk und arbeitskleidung stop etwa 4 stunden sammeln von grundmaterialien z. b. schrott stop die erarbeiteten gelder helfen uns das treffen der jugend der welt duft vorzubereiten stop.

## „Meteor“ erhielt Antwort

Im „WF-Sender“ Nr. 8 vom 3. März 1972 veröffentlichten wir eine kritische Anfrage der Jugendbrigade „Meteor“ aus dem Werkteil Sonderfertigung. Am 15. 3. konnten wir eine ausführliche Stellungnahme des Kollegen Hartwig, Leiter des Werkteils Röhren, an das Meteor-Kollektiv weiterleiten. Inzwischen hat es auch persönliche Kontakte und Aussprachen zwischen den Beteiligten aus S und R gegeben, um die Schwierigkeiten zu überwinden.

Unseren Lesern möchten wir heute einen Auszug aus dem Schreiben des Werkteilleiters Röhren zur Kenntnis geben:

„Als ehemaliger Produzent dieses Fertigerzeugnisses kann ich die Verärgerungen vom Standpunkt der Jugendbrigade Meteor durchaus verstehen, und es gibt dazu keine gegenteiligen Auffassungen.“

Seit Jahren ist die Feststellung vorhanden, daß die Röhren den geforderten technischen Parametern entsprechen, aber dem Einsatzgebiet in das Enderzeugnis (Radiosonde) nur ein zusätzliches Ausmessen Rechnung trägt. Diese Situation war Anlaß, im Jahre 1971 konkrete Forderungen an den Bereich der Röhrenentwicklung zu stellen, durch einen geeigneten Abstimmplatz in der Produktion der HTG 101 dem

Endverbraucher eine seinem Einsatzzweck entsprechende Röhre zu übergeben. Die Entwicklung und der Bau dieses Grundmittels einschließlich der dazu notwendigen Koordinierungsaufgaben im Sinne einer schnellen Realisierung ist noch nicht abgeschlossen.

Die gegenwärtige Situation gab mir im Interesse der Jugendbrigade persönlich Anlaß, das als Schwerpunktaufgabe zu deklarieren und persönlich zu kontrollieren. Die Bemühungen des daran arbeitenden Kollektivs gehen in erster Linie dahin, den maximalen Ausstoß für jeden 2. Tag zu sichern und parallel durch eingeleitete Maßnahmen eine qualitative Verbesserung im Sinne der Ausbeute zu erreichen. Weiter-

hin ist meinerseits festgelegt, unter Leitung des Technischen Leiters des Werkteiles einen täglichen Rapport zu diesem Schwerpunkt durchzuführen, die wöchentlichen Tagungen der Arbeitsgruppe auszuwerten und den Fortgang aller eingeleiteten Maßnahmen unter strenger Kontrolle zu halten. Damit möchte ich die Bitte verbinden, in Auswertung der notwendigen Versuchsreihen zur Ableitung weiterer Schlußfolgerungen und entsprechende Unterstützung im Interesse einer schnellen Lösung zuteil werden zu lassen.

Eine direkte Konsultation mit der Jugendbrigade „Meteor“ ist angebracht, ebenso der ständige Kontakt zwischen RT und S.“

Hartwig, Werkteilleiter Röhren

## GROSS-FAHNDUNG



## 5000,-M BELOHNUNG

## Feuertaufe bei Seegang 7

Aus der Hafenausbildung kennen sie das Schiff. Nun aber sehen sie es (und auch sich selber) mit anderen Augen: Wie wird es sein bei ihrem ersten Törn? Wer wohl wird Neptun seinen Tribut zu zollen haben? Wie wird es sich schlafen unter Deck? Fragen über Fragen für die 18 Neulinge, die das MSR „Anklam“ besteigen und über deren erste Bewährungsprobe — und das gleich bei Seegang 7 — das neue Soldatenmagazin in Wort und Bild berichtet. Von der Ostsee führen Armee-Rundschau-Reporterwege dann zu „Matrosen ohne Mützenband“, zu denen der ungarischen Donau-Flottille nämlich, die mitten im Binnenland über ein „Seegebiet“ von rund 100 km<sup>2</sup> wachen.

Darüber hinaus entdeckte die neue „Armee-Rundschau“:

- eine komplette, modern ausgerüstete und präzise arbeitende Artilleriewerkstatt unterm Blätterdach;
- eine Schar flotter, buntgekleideter Lützower Jäger des Jahres 1813 auf Schützenpanzerwagen des Jahres 1972;
- eine Kaskade kreuzgefährlicher Würfe auf dem Hallenhandballparkett des ASK Vorwärts Frankfurt/Oder;
- eine Ladung „Kostbares Gut“ aus der Stanitza Michail Scholochows in einem T-34.

Für den militärtechnisch Interessierten bringt das Maiheft des Soldatenmagazins in einer Schnittzeichnung das „Porträt“ des polnischen Schützenpanzerwagens SKOT 2 A, ferner vier Typenblätter und interessante Informationen aus aller Welt. Auf dem Titelblatt präsentiert sich ein moderner Panzer in Unterwasserfahrt und auf dem Rücktitel Regina Beyer, dazu noch Gojko Mitic, Chris Doerk und Rolf Herricht, bilden die Einsatzgruppe von Filmkriminalisten, die alle Leser der „Armee-Rundschau“ von Mai bis Juli zur Großfahndung aufrufen — und zwar in einem großen Preisausschreiben unter dem Titel:

„Großfahndung — 5000 Mark Belohnung!“

Also: Vormerken, mitmachen und die neue „Armee-Rundschau“ besorgen!